

Medizin aus dem Bienenstock

Erfolg gegen multiresistente Erreger

Honig ist ein gesundes Nahrungsmittel – doch als Heilmittel ist er fast in Vergessenheit geraten. Seit zehn Jahren wird er nun in Bezug auf Wundheilung erforscht. Eine aktuelle Studie aus Indien beweist, dass mit Honig behandelte Brandwunden schneller heilen als mit Antibiotika. Was ist das Geheimnis des Honigs, dass Mediziner ihn bei einigen Hautverletzungen sogar den Antibiotika vorziehen?

Von Verena Schubel

Lange Zeit war Honig das einzig bekannte süße Lebensmittel. Entsprechend früh – vermutlich schon in der Steinzeit – strebte der Mensch danach, ihn in großen Mengen den Bienen »abzuluchsen« und später Bienenvölker als »Haustiere« zu kultivieren: Um 6000 v. Chr. werden die Anfänge der Imkerei datiert. Zu dieser Zeit kannte der Mensch Honig auch schon als Heilmittel. Im alten Ägypten wurde er für Wundauflagen verwendet; in Griechenland galt er als Schönheits- und Heilmittel und wurde von Hippokrates um 400 v. Chr. bei Fieber, Verletzungen, eitrigen Wunden und

Geschwüren verordnet. Noch in beiden Weltkriegen wurden Verwundete mit honiggetränkten Auflagen medizinisch versorgt. Mit der Erprobung des Penizillins ab den 1940er Jahren wurde das Hausmittel Honig vom anschließenden regelrechten Antibiotika-Boom verdrängt.

Medihoney im Praxistest

Erst 2002 erscheint Honig in Deutschland in der Medizin wieder, wobei das Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn zu den Ersten gehörte, das

Honig im Klinikbetrieb zu therapeutischen Zwecken nutzte. So setzte – und setzt – Onkologe Arne Simon technisch aufbereiteten und hochsterilen Medihoney ein, um die Wundheilung seiner kleinen Krebspatienten zu beschleunigen. Denn Chemotherapie bedeutet nicht nur, dass Krebszellen in ihrer Vermehrung gebremst werden, sondern sie stört auch die Wundheilung, sodass Hautverletzungen statt nach der sonst üblichen Woche oft erst nach einem Monat oder noch später verheilt sind. Bei Leukämiepatienten ist zudem das Immunsystem geschwächt, Krankheitserreger haben also leichtes Spiel. Sollten Keime über eine offene Wunde in die Blutbahn gelangen, droht eine Blutvergiftung, die einen tödlichen Ausgang nehmen kann.

Resistenzfreies Potenzial

Inzwischen arbeiten einige Dutzend Kliniken in Deutschland mit medizinischem Honig. Tatsächlich liegen mittlerweile 22 klinische Studien mit überwiegend positivem Befund zur wundheilenden Wirkung vor. Hinzu kommt, dass Honig offenbar eine resistenzfreie Alternative im Kampf gegen die durch Antibiotika geförderten multiresistenten Krankheitserreger darstellt, d. h. Bakterien werden gegen den medizinisch aufbereiteten Honig nicht immun. Erst vor kurzem zeigte eine australische Studie, dass Medihoney sogar multiresistente Keime wie die sogenannten MRSA besiegt und so gleichauf mit Mupirocin liegt, dem derzeitigen MRSA-Antibiotikum der Wahl.

Was Honig zum Bakterienkiller macht

Wie aber schafft es nun die klebrig-süße Masse, Bakterien zu töten? Es ist der hohe Zuckergehalt, der für die Bakterien schädlich ist. Zucker entzieht Bakterienzellen das lebenswichtige Wasser; sie schrumpfen und sterben schließlich ab. Zudem enthält Honig das Enzym Glukoseoxidase, das aus Zucker in kleinen Mengen Wasserstoffperoxid freisetzt. Dieses wirkt antiseptisch und ist dabei dem aus der Apotheke überlegen, denn im Honig wird

Wasserstoffperoxid unentwegt neu gebildet. Es büßt also nicht an Wirksamkeit ein, sodass bereits geringe Mengen reichen, um die Bakterien in der Wunde abzutöten.

Wer jetzt allerdings denkt, er könne mit Frühstückshonig seine Wunden behandeln, der irrt leider. Denn dieser ist zu unrein und könnte sogar gefährliche Bakterien beherbergen, die in offenen Wunden ernste Komplikationen hervorrufen.

Der medizinische Medihoney (in der Apotheke erhältlich) eignet sich hingegen perfekt: Er wird aus zwei verschiedenen Sorten Honig hergestellt; die eine bildet vergleichsweise viel Wasserstoffperoxid, die andere, ein Leptospermum-Honig, tötet besonders effizient Bakterien ab. Bei Leptospermum handelt es sich um eine nur in Australien und Neuseeland beheimatete Baumgattung, wobei man noch nicht weiß, warum gerade dieser Honig so hoch antibakteriell wirkt.

Weniger Schmerzen beim Verbandswechsel

Auf Kompressen und Verbände gebrachter medizinischer Honig wirkt nicht nur entzündungshemmend, sondern beschleunigt auch die Heilung einer Wunde; außerdem bekämpft er hartnäckige Keime, die sich oft in einer offenen Verletzung einnisten. Die Wundheilung behindernde tote Gewebezellen werden schneller abgestoßen, die Neubildung von Gewebe wird stimuliert. In medizinischem Honig getränkte Umschläge lassen sich leicht entfernen, sodass die Wundheilung nicht gestört wird – ein Aspekt, der vor allem beim Verbandswechsel entscheidend ist. Ohne Honig sieht das anders aus, denn häufig wird die noch feine neue Hautschicht – für den Patienten oft sehr schmerzhaft – beim Abnehmen der alten Kompresse verletzt. Manche Wunden riechen unangenehm, beispielsweise Tumoren oder ein nicht heilen wollendes offenes Bein, was Betroffene als belastend empfinden. Verantwortlich sind in der Wunde siedelnde Krankheitserreger, genauer gesagt: übel riechende Schwefel- und Stickstoffverbindungen. Sie entstehen, wenn Bakterien Eiweißmoleküle ab-

Helfen Sie bei der Entwicklung neuer Medikamente

Für die Teilnahme an klinischen Studien suchen wir immer gesunde Personen sowie Patienten (**Diabetiker**, COPD-, Leber- oder Nierenerkrankte). Unsere Studien sind ärztlich überwacht und beinhalten umfassende Gesundheits-Checks. Die Studien werden nach Dauer und Aufenthalt in unserer Klinik honoriert, z.B.

ambulanter Besuch 50 Eur
24h-Aufenthalt 200 Eur

Besuchen Sie uns auf unserer website www.harrison.de. Für nähere Informationen rufen Sie uns an: **kostenfrei unter 0800-8063681.**

Harrison Clinical Research
Hilblestr. 54 · 80636 München (U1 Maillingerstr.)

Harrison
Clinical
Research

Harrison





In Asien ebenfalls seit längerem im Angebot der Apotheken: Medihoney

gestorbenen Hautzellen »verdauen«. Auch dagegen eignet sich Medihoney, denn er wirkt geruchsmindernd. Sobald Keime mit dem Honig in Kontakt kommen, stellen sie wegen des Zuckers ihren Stoffwechsel um, wodurch die übel riechenden Verbindungen erst gar nicht produziert werden.

Linderung von Begleiterscheinungen der Strahlentherapie

Möglicherweise ist Honig auch eine Option für die Milderung von Nebenwirkungen einer Strahlentherapie, insbesondere wenn empfindliche Schleimhäute, etwa bei einem bösartigen Tumor im Gesichtsbereich, bestrahlt werden. Jedenfalls

ergab eine klinische Studie, dass so unangenehme, aber häufige Begleiterscheinungen wie Entzündungen z.B. der Mundschleimhaut deutlich weniger ausgeprägt sind oder sogar überhaupt nicht auftreten.

Bienenprodukte mit ganzheitlicher Wirkung

(Medizinischer) Honig ist nicht das einzige Bienenprodukt, das zu Heilzwecken genutzt wird. Beispielsweise handelt es sich bei dem ausschließlich in spezialisierten Imkereien gewonnenen Gelée Royale um ein Kopfdrüsensekret der Bienen, mit dem die Bienenlarve der künftigen Bienenkönigin gefüttert wird. Eine Bienenkönigin nimmt viertel bis vier Monate bis zu fünf Jahre. Erste chemische Analysen bestätigen, dass Gelée Royale durchaus ganzheitlich wirkt, also den Organismus allgemein kräftigt, die Herz-Kreislauf-Funktion positiv beeinflusst, Nerven- und Immunsystem stärkt und sogar die Psyche stabilisiert – Eigenschaften, die nicht nur der Bienenkönigin, sondern auch uns Menschen zugute kommen. So

wird Gelée Royale vor allem zur Behandlung von chronischer Unlust, Müdigkeit und Stressfolgen eingesetzt. Trinkampullen mit Gelée Royale werden zusammen mit Ginseng und Vitaminen eingenommen, gefriergetrocknetes Gelée Royale wird mit Honig kombiniert.

Ein weiteres, hierzulande beliebtes Bienenprodukt ist Propolis, eine kittartige Substanz, die Bienen aus dem Harz von Knospen und Rinden verschiedener Bäume sammeln. Damit überziehen sie Stockeingang, Wände und Waben, um das Bienenvolk vor schädlichen Krankheitserregern zu schützen.

Chemische Analysen ergaben, dass Propolis – wie medizinischer Honig – über ausgeprägte antibiotische Eigenschaften verfügt. Haupteinsatzgebiete sind Entzündungen der Mundhöhle, Magengeschwüre und Erkältungen. Zudem hat Propolis einen pilzhemmenden Effekt und hilft bei Hauterkrankungen wie Flechten, Warzen und Gürtelrose. Darüber hinaus werden dem von den Bienen gewonnenen Kittharz schmerzlindernde, entzündungshemmende, immunsystemstärkende und antirheumatische Eigen-

Rat des Apothekers

Sie können standardisierte Bienenprodukte für Ihre Hausapotheke nutzen. Bei einigen Personen können diese Mittel allerdings Allergien auslösen. Vor der Anwendung sollten Sie also unbedingt einen Allergietest durchführen.

Tragen Sie hierfür – am besten auf Ihren Unterarm – beispielsweise einige Tropfen gelöstes Propolis oder Gelée Royale auf eine kleine Hautstelle auf. Treten an der Stelle Hautreaktionen, z. B. eine Rötung, Pusteln oder Juckreiz auf, ist der Test positiv – und Sie sollten auf den Einsatz des Präparats verzichten.

schaften zugesprochen; außerdem soll es die Geweberegeneration fördern und sich deshalb beispielsweise bei Brandwunden und schlecht heilenden Narben bewährt haben. Ein weiterer Vorteil: Behandelte Krankheitserreger entwickeln keine Resistenz, und Nebenwirkungen sind nicht bekannt. Zur Verfügung steht Propolis in Form von Tropfen, Cremes und Kapseln. Mehr Informationen dazu erhalten Sie bei Ihrem Apotheker.



5x Fitness Company in München

**Premium Health Club:
SKY by Fitness Company**
Färbergraben 1
Tel. 0 89/2 38 88 40

Business Health & Swim Club
Landsberger Straße 374
Tel. 0 89/5 68 26 80

Business Health Club
Feilitzschstraße 6
Tel. 0 89/33 03 74 60

Ladies Club
Bodenseestraße 29
Tel. 0 89/8 20 81 30

Frauenfitness
Chiemgaustraße 109
Tel. 0 89/6 80 88 33

www.fitcom.de

Member of

FitnessFirst

The world's largest health club operator

FITNESS
COMPANY